

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 3

Sonntag den 3. November 1918.

20. Jahrgang

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten: 1,20 M. incl. Bringerlohn. Postabonnenten vierteljährlich 1 M. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, an orts bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 20 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Umsatzsteuer.

Nach § 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. 8. 1918, welches am 1. 8. 1918 in Kraft getreten ist, unterliegen vom 1. 8. ab der Umsatzsteuer die im Zustande gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen aller Personen, welche eine selbstständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Uerzeugung und des Handels ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen.

Diese Personen sind nach § 15 U.-St.-Ges. verpflichtet, zur Feststellung der Entgelte Aufzeichnungen zu machen.

Steuerpflichtige, welche Lieferungen der im § 8 des U.-St.-Ges. genannten Art (Lagerwaren) führen, haben getrennte Lager- und Steuerbücher zu führen. Aus dem Lagerbuche muß der Bestand der Gegenstände bei Beginn jedes Steuerabschnittes (bei Lagerwaren also jedes Monats) und der tägliche Aus- und Eingang zu entnehmen sein.

In das Steuerbuch muß bei jeder Lieferung der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Tag der Lieferung, der Betrag des Entgeltes, der Tag der Zahlung und der Steuerbetrag eingetragen werden.

Ueber die Aufzeichnungs- und Buchführungs-pflicht ist im § 12 der Ausführungsbestimmungen zum U.-St.-Ges. folgendes bestimmt:

Bei der Führung der Bücher und bei den sonst erforderlichen Aufzeichnungen hat sich der Steuer-

pflichtige einer lebenden Sprache und der Schriftzeichen einer solchen zu bedienen. Die Bücher sollen gebunden und Blatt für Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit laufenden Zahlen versehen sein. An Stellen, die nach der Regel zu beschreiben sind, sollen keine leere Zwischenräume gelassen werden. Es ist zu vermeiden, den ursprünglichen Inhalt einer Eintragung durch Streichungen oder auf andere Weise unleserlich zu machen, oder zu radieren, auch sollen solche Veränderungen nicht vorgenommen werden, deren Beschaffenheit es ungewiß läßt, ob sie bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später gemacht worden sind.

Die Bücher und die übrigen Aufzeichnungen sollen bis zum Ablauf von sechs Jahren, von dem Tage der darin vorgenommen letzten Eintragung an gerechnet, aufbewahrt werden.

Die Eintragung der vereinnahmten Entgelte hat grundsätzlich mindestens täglich zu erfolgen (§35 d. Ausf. Best.).

Bezugnehmend hierauf machen wir auf folgende Erscheinungen auf dem Büchermarkt aufmerksam:

Die Firma R. Blaum-Wiesbaden hat ein Wirtschaftsbuch landwirtschaftlicher und gewerblichen Unternehmungen mittl. und kleineren Umfanges erscheinen lassen; es enthält die wichtigsten Bestimmungen des U.-St.-Ges., Raum für die Aufzeichnungen und eine Anleitung zur Berechnung der Steuer. Preis 2,50 Mark.

Die Firma Carl Heymanns Verlag-Berlin hat Lager- und Steuerbücher hergestellt; Preis je 2,50 Mark. Außerdem erscheint daselbst ein Merkblatt zur Aufklärung über das U.-St.-Ges.

Preis 15 Pfg.

Wir sind gerne bereit, Bestellungen hierauf entgegenzunehmen und ersuchen bis zum 1. 11. auf unserer Steuerklasse abzugeben.

Hadamar, den 25. Oktober 1918

Der Magistrat.

(Umsatzsteuer-Amt.)

Bekanntmachung.

betreffend die Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 Reichs-Gesetzbl. S. 507 und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 Reichs-Gesetzbl. S. 317 folgende Verordnung erlassen.

§ 1. Die Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen.

2. Bis zum 2. Januar 1919 werden Fünfundzwanzigpfennigstücke aus Nickel bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsskassenscheine oder Darlehenskassenscheine und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht.

3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch § 2 findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münz-

Am Seimathafen.

Erzählung von Hans von Schlipf.

Nachdruck verboten.

Marn richtete sich aus ihren schweren Gedanken auf und ging dann den Deich entlang, aber nicht in der Richtung, die Röm nehmen würde, wenn er aus dem Flecken kam; nein, der See zu ging sie. Es war etwas in ihr, das sie weiter trieb, als könne sie ihrem Schicksal dadurch entfliehen. Noch jezt? Immer weiter hätte sie laufen mögen, immer weiter! Gab es denn kein Entrinnen? Schon von weit her konnte man die Menschen auf den Deichen kommen sehen. Marns Augen reichten weit, sie sahen den kleinsten Fleck am Himmel und die entfernteste Zolle draußen auf dem Meere. In der grellen Beleuchtung des Abendrots, welches alles heller und schärfer macht, sah sie einen auf dem Deich auf sich zukommen. Sie kannte ihn und kannte ihn doch nicht. Seine Gestalt war breit geworden und sein Gesicht braun. Ja, sie kannte ihn dennoch! Ihr Herz fing an höher zu schlagen, und der Fuß zögerte, aber sie konnte nicht fliehen! Diesem Manne hatte sie nie wieder begegnen wollen auf der Welt, und unabwendlich führte ihn ihr das Schicksal

entgegen. Mußte sie denn den Kelch auf die Reige trinken? Mußte sie es denn? Ob er wußte, was morgen für ein Tag war? Und wenn ers nicht wußte, was dann? Wußte ers, würde er sie verächtlich stehen lassen, und sie mußte noch seine Verachtung sehen, vor der sie sich jahrelang gebengt.

Er kam näher, an seinen Augen sah sie, daß ers wußte, in den treuen Augen, die unverwandt ihren Blick suchten. Sie konnte ihn nicht ansehen, nein, das konnte sie nicht, und so mit gesenkten Wimpern wollte sie an ihm vorbeigehen. Als sie eben an ihm vorübergeschritten, da rief er: „Marn!“ Sie schrak zusammen vor dem bekannten, lieben Klang seiner Stimme. Erst hatte sie weiter gewollt, aber dann wandte sie sich doch zurück. „Marn, ich möchte dir Glück wünschen.“ Er zwang sich, ruhig zu sprechen. „Ich hatte es mir anders gedacht, aber dennoch möcht' ich, daß du wenigstens glücklich wirst. Gottes Segen will ich dir wünschen und daß es dich —“ brach er jezt kurz ab.

Es war, als verstände sie ihn nicht. Er wünschte ihr Glück? Sie sprach nicht und sah ihn auch nicht an, er sah nur, daß ihr schlanker Körper bebte und wie Mitleid mit einem Kinde stieg es ihm auf.

„Hast du ihn denn so viel lieber gehabt als mich, Marn, daß du ihn genommen?“ fragte er bitter.

Sie schüttelte das Haupt mit der schweren, braunen Haartrone

„Hast du mich denn damals noch nicht verstanden? Weißt du, den Abend, als ich fortging?“

Sie nickte wie im Traume und helle Tränen neigten die dunklen Wimpern.

„Und dennoch, Marn?“ fragte er, bitter werdend, dennoch? Tatest du es darum, weil er ohne Not heiraten konnte und ich nicht? Darum? Leider und er sollen einmal einen guten Hund am Strandgut gehabt haben, vielleicht öfter.“

Marn stieß einen Schrei aus, es war ihr, als habe ihr jemand einen Stoß ins Herz gegeben, sie schnellte ein paar Schritte vorwärts, als müsse sie fliehen vor dem, was ihr in den Ohren gellte, und dann blieb sie keuchend stehen. „Teider und Röm? O Gott, das ist zu viel und ich bin kein Weib! Hätt ich's einen Tag früher gewußt, ich wär's nicht geworden u. wenn er mich gemordet hätte, ich wär's nicht geworden. Darum kommst du jezt, warum jezt, wo er mein Wort hat, und ich muß es ihm halten, auch wenn —“

„Auch wenn ich ältere Rechte auf dich habe, Marn?“

Jonny Reimers war es auf einmal warm ums Herz geworden. Ein Tag früher u. Marn

de keine Anwendung.

Berlin, den 1. August 1918

Der Reichskanzler.

Vorstehendes wird veröffentlicht

Sadamar den 3. Nov. 1918.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Umsatzsteuer für Luxuswaren.

Diejenigen selbstständigen Gewerbetreibenden, welche Gegenstände der im § 8 des U. St. Ges. genannten Art:

(Gold- Silberwaren; Taschenuhren im W. über je 100 M. Figuren; Bilder; Bücher im W. über je 100 M. Antiquitäten; Sammlergegenstände; photogr. Handapparate und Bestandteile; Musikinstrumente und Bestandteile; Billarde; Perfonenbeförderungsfahrzeuge; Teppiche i. W. von über 30 M. für den qm; Pelzwerke und Felle)

umsetzen, haben nach den Bestimmungen in § 17 des U. St. Ges. den Gesamtbetrag der von ihnen monatlich vereinnahmten Entgelte innerhalb eines Monats hierher anzumelden.

Bis jetzt sind die Umsatzsteuererklärungen für August-September fällig.

Wir fordern die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden auf, die erforderlichen Erklärungen, zu welchen sie Formulare aus unserer Stadtkasse unentgeltlich erhalten, bis zum 28. d. Mts. abzugeben.

Zurückverhandlungen werden gemäß § 88 I. Abs. des U. St. Ges. mit Ordnungsstrafen bis zu 140 M. belegt.

Sadamar, 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

(Umsatzsteueramt.)

Der Weltkrieg.

Deutsch-Oesterreichs Treue.

Wien, 29. Okt. W. B. Die tiefe Erregung der Deutsch-Oesterreicher über Andrassys Antwort an Wilson, welche von dem überwiegenden Teile der Bevölkerung als eine Preisgabe Deutsch-Oesterreichs empfunden wird, findet in der Mehrzahl der deutschen Blätter berechneten Ausdruck. Die Presse verlangt zugleich energisch, daß die deutsche Nationalversammlung die Geschichte Deutsch-Oesterreichs jetzt sofort ohne Rücksicht auf die k. u. k. Regierung in die Hand

wäre vielleicht sein gewesen, das war fast zu viel für seine Ruhe. „Marn, du liebst mich und nimmst doch Röm? Bist du mir das nicht klar machen Das verstehe ich nicht.“

„Ich kann es nicht, ich darf es nicht,“ wehrte sie verzweifelt, Du weißt, daß nur der Tod scheidet, Jonny, ich darf nicht mehr hören, ich darf es nicht, ich bin ja sein Weib!“

„Nur das eine sage mir doch noch, Marn, daß dich nicht Liebe dazu vermocht?“

„Nein, Jonny, das wars nicht“ es ist etwas anderes, ganz anderes, Vielleicht erfährst du einmal vielleicht nie, und dann weißt du, daß ich—daß ich nur dich geliebt habe!“

Die letzten Worte erstarben in Tränen.

Dann wandte sie sich zum Gehen. Er wollte ihr nachstarren, aber sie winkte ihm und ging aufrecht und vorsichtig, wie eine Schlafwandelnde auf dem Deich dem Dorf zu. Jonny Reimers blickte ihr nach, so lange er sie sehen konnte, es war ihm, als wiche mit ihr sein Glück von ihm. Der Mann der ihr entgegengeliegt, mußte Röm sein. Jonny hielt sich zurück, denn wenn Röm ihn erblickte, würde er ihr sicher eine Szene machen, wie alle die es tun, die der Liebe ihrer Lebe nicht gewiß sind. Szenen hatte Marn gewiß schon öfter ertragen, diese konnte er ihr ersparen, es war alles, was er für sie tun konnte daß er ihre Wege mied und das wollte er tun.

nimmt.

Englische Reigungen.

Amsterdam, 29. Okt. (W. B.) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, in dortigen parlamentarischen Kreise herrsche der Eindruck, daß der Krieg zu Ende gehe.

Die Westfront steht.

Genf, 30. Okt. Der „Temps“ schreibt: Unsere Fortschritte an der Front ruhen seit Tagen. Es ist zuzugeben, daß die deutsche Front gewinnt ihre alte Festigkeit zu erreichen, was eine neue beträchtliche Verlängerung des Krieges in sich schließen kann.

England und die Scheldemündung.

Haag, 28. Okt. W. B. Der „Nieuwe Courant“ erfährt von seinem Sonderberichterstatter aus London. Ich habe die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs Balfour auf einen Aufsatz des „Echo de Paris“ über die niederländische Neutralität und die Mündung der Schelde gelenkt und auf die früheren Erklärungen Greys, Churchill und Belds verwiesen, die im Namen der englischen Regierung versichert haben, daß England niemals die niederländische Neutralität durch eine Verletzung der Schelde missachten werde. Balfour antwortete mir mit der Erklärung, daß die englische Politik in dieser Hinsicht unverändert sei.

Noch keine Antwort.

Berlin, 30. Okt. Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle kann mitgeteilt werden, daß bis zur Stunde tatsächlich noch keine Antwort des Verbandes in Berlin eingetroffen ist. Man bezweifelt übrigens neuerdings, daß die Waffenstillstandsvorschläge uns auf diplomatischem Wege übermittelt werden, nimmt vielmehr an, daß die Antwort nur die Aufforderung enthalten wird sich mit den gegnerischen Oberbefehlshabern in Verbindung zu setzen. An der heutigen Sitzung des Kriegsrates nahm der Reichskanzler zum ersten Male nach seinem Grippenanfall persönlich teil.

Rumäniens Absichten.

Ezerowitz, 30. Okt. Auf Grund von Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle läßt sich die Politik Rumäniens folgendermaßen darstellen. Rumänien wird in dem Bunde mit Frankreich, Italien und Serbien bleiben. In Rumänien besteht die Erwartung, den Eisenbahnweg über Serbien zur Adria für die wirtschaftliche Lage Rumäniens auszunutzen. Auf diese Weise will man einen Wirtschaftsverkehr mit dem Verbände anbahnen und jede Verbindung mit Deutschland abbrechen.

Röm hatte wohl Marns Wort, das sie ihm halten würde, wie die Treue, die sie ihm geschworen, aber ihre Liebe, die hatte er nicht. Er wußte ja, wen sie liebte und wen sie lieben würde alle Zeit! Er konnte ihr alles von den Augen absehen, er konnte betteln um ihre Liebe nur geringer, verächtlicher würde er ihr, das fühlte er. Wenn Jonny nicht wäre, dann würde sie ihn lieben, meinte er, aber so lange er lebte, würde ihr heißes, leidenschaftliches Herz ihm gehören. Vergebens bemühte er sich, Jonny schlecht zu machen, aber nur einmal war sein Name von Roms Lippen gefallen, als er sagte. Jonny habe seine alte Mutter elend sterben lassen und sei nicht gekommen. Da hatt ihn Marn angesehen mit einem Blick, den er nie vergessen würde. „Die alte Hebe Reimers ist nicht im Elend gestorben.“ Das wußte sie besser, denn sie hatte ihr alle ihre kleinen Mädchenperspönnisse hingetragen. Wie sie ihn so angesehen, da wußte er, daß einer zwischen ihnen stand, Jonny Reimers, und die Eifersucht nagte weiter an ihm wie eine zehrende Krankheit. Marn, seine schöne Marn, sie sollte ihn lieben! Daß er doch ihre Liebe hätte erzwingen können.

Röm Steffens war ein tüchtiger Steuermann und liebte die See wie jeder ordentliche Seemann, aber jetzt konnte er nicht mehr Monate u. Jahre fahren und seine Marn nicht sehen, ja wenn er sie hätte mitnehmen können. Als die Heimatstation einen Lotsen brauchen konnte, da

Englands Kriegsziele.

Bern, 29. W. B. In einer großen Ansprache vor dem Räte der verbündeten Kammergeschäfte entwarf Lord Finlan, der englische Lordkanzler, die Kriegsziele Englands die in der Bestrafung der Schuldigen Deutschlands und in Vergütung aller Kriegsschäden bestanden. Darin sei natürlich auch die Ersetzung jeder versenkten englischen Tonne durch die deutsche Handelsflotte einbegriffen. Die Gerechtigkeit schließe die Rache aus, nicht aber die Strafe. Ein gerechter Friede müsse darum die Bestrafung Deutschlands mit sich bringen.

Deutsche Verwahrung.

Wien, 30. Okt. W. B. Die Blätter melden: Bei der heute nachmittag stattfindenden Sitzung deutschösterreichischer und anderer deutscher Abgeordneter wird ein Antrag vorgelegt, worin gegen die Uebergehung der Deutschen bei Fertigstellung der Antwortnote an Wilson Verwahrung eingelegt und festgestellt wird, daß der Außenminister keine Berechtigung hatte, gegen den ausdrücklichen Beschluß der deutsch-österreichischen Volksversammlung vorzugehen, die eine Vertretung auf dem Friedensrate bezw. bei den Waffenstillstandsverhandlungen für sich in Anspruch nahm.

Die Deutschösterreicher fordern.

Wien, 30. Okt. Die Bräutereiung Deutsch-österreichs und Deutschlands durch die Note Andrassys an Wilson hat endlich die Phäakenstadt Wien aus ihrer Schläfrigkeit aufgerüttelt. Die republikanische Stimmung ist in starkem Anschwellen begriffen. Die morgige Vollsitzung der deutschösterreichischen Volksversammlung dürfte sich stürmisch gestalten. Die Absicht bei der deutschösterreichischen Regierungsübernahme die Abteilungsverwaltungen im Einvernehmen mit bestehenden Behörden zu leiten, stößt auf den scharfen Widerspruch der Sozialdemokraten, der unabhängigen Sozialdemokraten und selbst des linken Flügels der Christlich Sozialen. Diese Gegnerschaft fordert die glatte Uebergabe der Verwaltung an die Volksregierung widrigenfalls mit dem Austritt aus der Volksversammlung und der Einsetzung eines eigenen Volksrates gedroht wird. Die radikale Stimmungsumschichtung richtet sich nicht allein gegen die armehende Haltung Andrassys, sondern auch gegen den Mitverfasser der Note Lammasch dessen Bildungsministerium schon jetzt gründlich bloßgestellt ist.

Der große Umschwung.

Wien, 30. Okt. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird in den nächsten Tagen eine ganze Anzahl Statthalter von ihrem Posten zurücktreten. Die Stimmung der Bevölkerung ist a

stiedte er seinen Steuermann an den Nagel und wurde Lotse. Bald war er einer der sichersten Lotsen auf der Wache, er kannte das Fahrwasser und die Untiefen wie kein anderer. Ja, es war sicher so sicher, daß sein Weib sich nie um ihn ängstigte, wie es die anderen Frauen taten, wenn das Meer auch noch so sehr tobte. Die weiche, kleine Marn war hart und herb geworden, und je kälter sie war, desto heißer wurde er, und das war dann ihre Strafe, Sie hatte nichts auf der Welt, keine Freude, kein Glück, es war alles wie eine große Leere um sie her. Ihre alte Mutter war gestorben und Jenz blieb verschollen, Jenz und ein anderer. Es war sehr still bei ihr, oft hätte sie sich gern ein Kind von der Straße hereingeholt, nur damit sie wieder lachen hörte! Aber es sollte niemand merken, daß sie entbehrte. Die Gedanken wollten auch bei der Arbeit nicht ruhen, sie hatte wohl von Jonny gehört, daß er auf den südlichen Meeren als Kapitän kreuzte, gesehen hatte sie ihn nie wieder seit dem Abend am Deich. Sein Schiff lief andere Häfen an als den Heimathafen, er hatte wohl Grund, ihn zu meiden. Es war gut für Jonny und auch für Marn, daß er nicht wiederkam. Röm wußte, daß Jonny im Geist zwischen ihm und seinem Weibe stand. Er hatte das Gefühl, als ob er Jonny niederschmettern könne, wenn er ihm begegnete, aber er würde ihm wohl schwerlich noch begegnen. Einen Feind haben an dem man sich nicht rächen kann, das verflucht den Haß in einem unedlen Herzen nur noch mehr, und er, der dem andern alles genom

herberodentlich ert. Die radikalen Abgeordneten werden der Volksammlung einen Antrag auf Errichtung einer Republik unterbreiten. Ferner verlautet, daß Kaiser Karl eine Drahtung über die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns an den Deutschen Kaiser absenden werde.

Lokales.

Sadamar, 2. Nov. Wegen Grippe Erkrankungen ist beim hiesigen Postamt bis auf weiteres der Schalterdienst an Wertagen von Morgens von 8—11, Nachmittags von 4—6. An Sonntagen von 8—9 und 12—1 Uhr.

Sadamar, 38. Okt. In diesen Tagen wird ein Bürobeamter der Landesversicherungsalt Hessen Nassau in Cassel bei den Arbeitgebern im Kreise Limburg die ordnungsmäßige und vollständige Beitragsleistung für die Invaliden und Altersversicherung ihrer Arbeiter kon-

trolieren.

* **Sadamar, 30. Okt.** Gewichtsbeschränkung von Postpaketen. Die Versendung von schweren und unförmigen Paketen mit der Post hat in letzter Zeit, hauptsächlich unter der Wirkung der Stückgutsperrre im Eisenbahnverkehr, ganz bedeutend zugenommen. Die Behandlung der zahlreichen besonders schweren Pakete verursacht derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Beförderung der übrigen Pakete empfindlich leidet. Die Postverwaltung stellt sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, vom 28. Oktober an bis auf weiteres gewöhnliche und Wertpakete, die das Gewicht von 25 Kilogramm überschreiten und von Privatpersonen herrühren, von der Annahme zur Postförderung auszuschließen. Diese Maßnahme hat innerhalb Bayerns keine Gültigkeit. Post ist im Interesse der Versorgung

der großen Städte der Postpaketverkehr unbeschränkt zugelassen.

Bekanntmachung.

Warnung für die Selbstversorger.

Wer dem Schleichhändler und dem Hamsterer Getreide und Kartoffeln aus seiner Ernte verbotswidrig verkauft, schädigt die Allgemeinheit und sich selbst. Wird unserem Kreise ein Teil unserer Vorräte durch Schleichhändler und Hamsterer genommen, so können wir die Mengen, die wie für unser Volk und die Front abliefern müssen, nur aufbringen wenn wir die Ration der Selbstversorger herabsiegen! Jeder Landwirt weiß was das für seine Wirtschaft bedeutet. Jeder Landwirt und jede Landfrau möge sich also sagen. Das, was jetzt der Schleichhändler und der Hamsterer zum Schaden der Allgemeinheit davonträgt, mußt du später selbst mit deinen Angehörigen aus deinen Vorräten nochmals hergeben.

Mit Rücksicht darauf, daß der Schleichhandel einen derart großen Umfang angenommen hat, daß sich ein Teil der Bevölkerung mehr als reichlich mit Lebensmitteln versorgt, wodurch ihre Mitmenschen Not leiden müssen, warne ich hiermit die Landwirte ausdrücklich, für die Folge Lebensmittel im Wege des Schleichhandels zu verabsolgen, da andernfalls die strengsten Zwangsmaßnahmen und außerdem gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen sind. Ich hoffe, daß auch unsere Landwirte den Ernst der Zeit erkennen und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse wieder im vollen Umfange nach Deckung des eigenen Bedarfs zur Auslieferung bringen, damit eine gleichmäßige und gerechte Verteilung unter die Bevölkerung erfolgen kann.

Limburg, den 22. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. v. Borde-Reg. Assessor, Landratsamtsverwalter.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Sadamar, den 26. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Decher.

Am 2. November 1918 sind zwei Bekanntmachungen:

a) Nr. 1 11. 18. S. 2, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocablättern und Cocain.

b) Nr. 2 11. 18. S. 2, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Pfefferminzkräut, -tee, -blättern.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps

was er befaß, er neidete ihn um das, was nicht erringen konnte, um die Liebe seines Weibes, Fortsetzung folgt.

Katholische Kirche.

3. Nov. 1918.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Nonnenkirche 8. Uhr. Gymnasialgottesdienst
8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

3. Nov. 1918.

10 Uhr Gottesdienst in Sadamar.

Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

7 1/2 Uhr Gottesdienst in Langendernbach. Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Die Kirchensammlung ist für den Gustav Adolf-Verein bestimmt.

Bettfedern-

Gelogenheitskauf!

Reine Gänsefedern zu Schleifen.

9 Pf. M. 20. — frei mit Sach.

Zeise & Co. Königsee-S. Thü.

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der
Druckerei von F. W. Gürtler.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Scherlein in die Opferschalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

füllten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

Darum zeichne!

Kriegerfrau

sucht für ihre Tochter, 15 Jahre alt

1 getragener Wintermantel zu kaufen.

Frau Burger, Schlosshof.

Wer Banknoten hamstert

und Darlehenskassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich tofficher seinen Zins.

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus!
Fort von der Straße! Fort von Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts künne redich um keinen Angriff.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit.

bietet angesehenen Firma, welche einige volkswirtschaftliche Bedarfsartikel herstellt, die bei Privaten, der Landwirtschaft, Großindustrie, Verwaltungen etc. täglich gebraucht werden. Die Artikel sind vom Kriegsamte genehmigt und zum Handel freigegeben. Die Uebernahme der Vertretung bietet für arbeitsfreudigen und strebsamen Herrn

gute dauernde Existenz.

Auch für Nichtkaufleute, Kriegsinvaliden oder Damen geeignet. Für die Unterhaltung eines kleinen Lagers sind einige hundert Mark erforderlich, Laden nicht nötig. Risiko ausgeschlossen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 4326 an den Verlag des Btg. erbiten.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht: Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeanges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, ist es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen.

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Wiredale Terrier und Rottweiler auch Kreuzungen aus diesen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdozenten in Hundeschulen ausgebildet und im Erfolgsfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte. Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldung für Kriegs Hunde Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W. Rürufürstendamm 151, Abt. Meldehunde

Zeichnet Kriegsanneihe

Leichte Anleit. z. Anbau,
Verarb. u. Beizen der

Tabakpflanze

1. Rauchtabak 70 Pfg
Samen, Pflanze 1 M. Doppelpfl. 1,50 M.
G. Weller Hofrath (Rhld.)

Befohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

(Von der Ers. Schl. Ges. Berlin geprüft u. zum Handel zugelassen)
Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefert ich preisliches **Kernschneider Er-
satz**. Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig wasserdicht
warm, elastisch wie Leder und läßt sich wie solches nageln, nähen und
mit Eisenstacheln beschlagen. 1 St. 50 mal 20 cm groß: 3-4 Paar
Sohlen und Absätze Mk. 12,50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme
Einziges Lager. Heidenau Dresden.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanneihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer
Hauptkassette (Rheinstraße 44) den sämtlichen
Landesbankstellen und Sammelstellen, so-
wie den Kommissaren und Vertretern der
Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit
zwecks Einzahlung auf die Kriegsanneihen werden
5 1/2 Prozent und, falls Landesbank-Schuldver-
schreibungen verpfändet werden, 5 Prozent berech-
net.

Sollen Guthaben aus Spartassenbüchern
der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen ver-
wendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung
der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung be-
unseren vorgenannten Zeichnungsstellen
erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt
bereits zum 30. September d. Js. sodaß für den
Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von
Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII.
Kriegsanneihe aus unseren Beständen ab und
zeichnen diese Beträge wieder auf 9. Kriegsanneihe
auf eigene Rechnung.

Kriegsanneihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prä-
mienvorauszahlung und Rückerstattung der un-
verbrauchten Prämien im Todesfall.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

Mitarbeiter für die Kriegsanneihe-Versicherung überall
gesucht.

Wiesbaden, i. September 1918.

Direktion der Nass. Landesbank.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
Danksagungskarten,
Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und
jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Die Bekanntmachung v. 4. 5. 17 Bst. 931/4 17 R. N. N., betreffend
das Verbot des Füllens von Edelkastanien ist in den Amtsblättern und
durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Gen. rathen n. d. 18. Armee Corp

Rentenquittungen

Rentenbezieher zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.